

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

220 (19.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065331)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von **M. 2,25** ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu **M. 2,25** frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit **10 Pf.** für Auswärtige mit **15 Pf.** berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: **Kronprinzenstraße Nr. 1.**

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens **Mittags 1 Uhr** entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Nr. 220.

Freitag, den 19. September 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der „Reichsanz.“ schreibt: Am heutigen Tage trifft Se. Majestät der Kaiser Franz Josef zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Kohnstok in Schlesien ein. Ist der hohe Besuch zunächst auch nur den militärischen Übungen gewidmet, welche in diesen Tagen vor den Augen Ihrer Kaiserlichen Majestäten sich abspielen werden, so darf doch die Thatsache der Begegnung beider Majestäten als ein neues Unterpfand der — wie Se. Maj. der Kaiser und König sich bei dem für die Provinz Schleswig-Holstein am 5. Septbr. in Gravenstein gegebenen Festmahl ausdrückte — „engen Beziehungen inniger Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft“ gelten, welche zwischen den beiden Monarchen bestehen. Das deutsche Volk ruft dem erhabenen Freund unseres Kaisers bei seinem Betreten deutschen Bodens ein herzliches Willkommen zu, mit welchem es den Wunsch verbindet, daß auch diese Begegnung den hohen Zielen, welche beide Majestäten für das Wohl Ihrer Völker verfolgen, sich förderlich erweisen möge. — Morgen Vormittag finden Feldmanöver des V. und VI. Armeekorps zwischen Schweidnitz, Striegau und Jauer statt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, sowie deren Begleitung steigen in Kohnstok bereits zu Pferde, um sich nach dem Mandöverterrain zu begeben. — Die „Schles. Zig.“ erklärt, von durchaus informierter Seite die Mitteilung erhalten zu haben, daß die Neubefestigung des Kriegsmünsterums unmittelbar nach Beendigung der Manöver, jedenfalls aber vor Ablauf des Monats September, zu erwarten sei. Als Nachfolger des Herrn von Werby du Bernois wird der Generalleutnant von Kaltenborn-Stachau bezeichnet.

Nach Posen sind anlässlich des Besuchs des Kaisers in Schlesien eine Reihe von Auszeichnungen erfolgt. Sie sind zum meißt Trägern deutscher Namen zugefallen, doch sind auch Polen mit denselben bedacht worden. Der Oberpräsident der Provinz, Graf Jellitz-Trübschler, ist zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt. Das kann unmöglich so geäußert werden, als ob die Wünsche der Polen bezüglich seiner baldigen Abberufung schon in absehbarer Zeit auf Erfüllung zu rechnen hätten. Bemerkenswert ist noch die Verleihung des Kronenordens II. Klasse an den Domprobst Dr. Wanjura zu Posen. Es heißt, daß seiner Wahl zum Erzbischof von Selten der Regierung Schwierigkeiten nicht in den Weg gelegt werden würden.

Berlin, 16. Sept. Die von den deutschen Städten dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke am 26. Oktober d. J. zu überreichende Adresse hat folgenden Wortlaut: „Ew. Excellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor 20 Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schluß des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Ew. Excellenz unserem Vaterlande angehört. Und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erhabenen Gefühl der errungenen Weltstellung als seiner Zeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Ew. Excellenz den Denker der Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfsinn erkannte, und den gewaltigen Helden der Kriegskunst. Dank Ew. Excellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Kultur zuzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosphorus, in der Fremde und in der Heimat, in Krieg und Frieden, wo immer Ew. Excellenz sich zu betheiligen hatte, gab es nur den einen Leuten: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reich, Treue dem Volk und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Ew. Excellenz Treue um Treue. Es dankt

seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. Ew. Excellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, nahen wir, die Vertreter der Städte des geeinten deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge Ew. Excellenz in ungebeugter Kraft, ein Jüngling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. Oktober 1890.“

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins des vierten Berliner Reichstagswahlkreises fand auch der Abgeordnete Singer Gelegenheit, einen Vortrag über die sozialdemokratische Taktik zu halten. Seine Ausführungen enthielten nicht eben viel Neues, natürlich vertheidigte er den bekannten von der Fraktion ausgearbeiteten Organisationsentwurf und die Nothwendigkeit der Kontrolle der Parteipresse durch die Fraktion oder den Parteivorstand. Bemerkenswert war die Aeußerung, daß die Sozialdemokraten über den Begriff ehrlose Handlung eine andere Auffassung haben als die bürgerliche Gesellschaft, und nicht gleich Seden für ehrlos betrachten, der von Polizei und Staatsanwalt für ehrlos erklärt werde. Wir wollen doch dieses immerhin bedeutsame Eingeständniß ad notam nehmen. Zu erwähnen ist noch die Mittheilung des Vorsitzenden, daß den auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin Ausgewiesenen, die jetzt noch Ablauf desselben zurückkehren, ein festlicher Empfang bereitet werden soll; der Magistrat sei ersucht worden, zu diesem Zweck den Bürgeraal des Rathhauses von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu überlassen. Die Herren Sozialdemokraten fangen an, etwas anspruchsvoll zu werden; hoffentlich wird ihnen der Magistrat die gebührende Antwort ertheilen.

Berlin, 17. Sept. Bezüglich der Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das Reich sind die Verhandlungen unter den verbundenen Regierungen abgeschlossen. Die Angelegenheit ist, nach einer Meldung des „V. T.“, zur Beschlußfassung reif, und es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß schon in der Herbstsession des Reichstages eine Gesetzesvorlage eingebracht werden wird, welche die Einführung einer Einheitszeit zum Gegenstand hat. — Dem oben genannten Blatte wird zu dem Konflikt, der sich in Danzig anlässlich der Oberbürgermeisterwahl zu entwickeln droht, von dort gemeldet, daß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Resolution beschloß, welche gegenüber der Beanstandung des Bürgermeistergewalts seitens des Bezirksausschusses an der beschlossenen Normirung festhält. Der weiteren Entwicklung der Angelegenheit, die nunmehr bei einem etwaigen Einspruch des Bezirksausschusses die höheren Instanzen beschäftigen wird, darf mit Interesse entgegengeesehen werden.

Die „Nat.-Z.“ hat guten Grund, das an der Börse verbreitete Gerücht von der demnächstigen Ausgabe von 200 Millionen neuer preussischer Konsole für unbegründet zu halten. Das deutsche Reich habe noch offenen Kredit von über 400 Millionen; auch über Klüffigmachung dieses Kredits sei noch keine Anordnung getroffen.

Major v. Wismann hat dieser Tage mehrfach Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Caprivi gehabt, bei denen es sich um Organisationsfragen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Schutzgebietes handelte. Da der Reichskanzler den Wunsch geäußert, Major v. Wismann und Zehr. v. Gravenreuth möchten sobald als möglich nach Ostafrika zurückkehren, werden die nöthigen Vorarbeiten sehr beschleunigt.

Der stellvertretende Reichskommissar telegraphirt aus Bagamoyo, eine den Sklavenhandel erlaubende Proklamation sei nicht erlassen.

Die „Kreuztg.“ hatte neulich die Meldung erneuert, daß Dr. Peters wahrscheinlich Konsul in Zanibar werden würde. An unterrichteter Stelle wird bestritten, daß überhaupt jemals die Aussicht einer derartigen Verwendung des Herrn Dr. Peters bestanden hat. Vermuthlich wird ihm die Leitung einer Expedition ins Innere der südlichen Provinz angetragen werden oder angetragen sein. Und eine Frankfurter Aeußerung des Herrn Dr. Peters darf wohl so geäußert werden, daß er einen solchen Antrag nicht von der Hand weisen werde.

Wie die „Post“ hört, ist das Geld für die Beschaffung des Dampfers auf dem Victoria Nyanza bereits besammelt. Es handelt sich jetzt darum, für den zweiten Dampfer auf dem Tanganika die nöthigen Kapitalien zusammen zu bringen.

Breslau, 17. Sept. Kaiser Franz Josef ist heute Mittag 1 Uhr hier eingetroffen. Se. Majestät wurde am Bahnhofe vom Grafen Moltke und dem Oberpräsidenten empfangen und von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Im Schlosse war die Begrüßung seitens der Kaiserin eine herzliche. Der Kaiser nahm das Diner mit der Kaiserin ein und fuhr sodann um 3 Uhr nach Kohnstok. Die Kaiserin trat um 4 Uhr die Rückreise nach Potsdam an, von der dichtgedrängte Menge mit ungeheurer Jubel begrüßt. Der Kaiser ist, vom Mandöverfelde kommend, kurz nach 1 Uhr zu Wagen hier eingetroffen. Graf Hochberg ritt dem kaiserlichen Wagen voran.

Kohnstok, 17. Sept. Kaiser Franz Josef ist um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen; er wurde vom Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhofe erwartet. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. General v. Caprivi und Graf Kalnoth begrüßten sich ebenfalls herzlich. Nach dem Abstreiten der Ehrenkompagnie fuhr die beiden Kaiser ins Schloß. General v. Caprivi und Graf Kalnoth folgten in einem zweiten Wagen. Kriegervereine, Schulen und Feuerwehren bildeten Spalier. Die Menge brachte unausgesetzt stürmische Ovationen dar. — Der König von Sachsen ist um 5 1/2 Uhr im Schlosse Bönchen bei Kohnstok eingetroffen.

Der Empfang des Kaisers von Oesterreich fand auf dem neu erbauten Bahnhofe der dem Vertheil noch nicht übergebenen Linie Striegau-Kohnstok statt. Außer dem Reichskanzler waren anwesend v. Hahnke, v. Wittich, v. Lemnitz, Seckl, sowie sämtliche Flügeladjutanten und Graf Eulenburg. Am Eingange Kohnstoks war eine Ehrenspalte errichtet, Ehrenjungfrauen erwarteten die beiden Kaiser. Die Nichte des reichspräsidenten Rentmeisters, Margarethe Plachke, überreichte einen Blumenkranz. Am Schlosse wurden die Majestäten von der Gräfin Hochberg empfangen und begrüßt. Nach 6 Uhr machte der König von Sachsen dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch, welcher vor dem Diner vom Kaiser Franz Josef auf Schloß Bönchen erwidert wurde. Beide Monarchen kehrten gemeinsam hierher zurück. Um 7 Uhr fand das Diner statt. Nach demselben bestiegen die Majestäten den Schloßthurn, um die erleuchteten Höhen zu betrachten. Kohnstok ist illuminiert.

Schweidnitz, 17. Sept. Das Hofmarschallamt meldete den Besuch des Kaisers beim Grafen Moltke in Kreisau zum Sonnabend 4 Uhr Nachmittags an.

Posen, 15. Sept. Die Zeitung Postep (Fortschritt), welche jetzt nur zweimal wöchentlich erscheint, wird, der „Post. Ztg.“ zufolge, vom 1. Oktober d. J. ab täglich zur Ausgabe gelangen. Es wird die Stadt Posen alsdann sieben polnische Tagesblätter aufzuweisen haben.

Suhl, 14. Sept. Waffenbestellungen für das dänische Heer haben hier, dem Vernehmen nach, wegen der dringenden Lieferungen an die deutsche Armee zurückgewiesen werden müssen.

Mainz, 16. Sept. Heute Vormittag wurde vor dem Gau-thore in der Nähe des Forts Stahlberg ein Stallener wegen des

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Wieso? Gaben die Eltern die Einwilligung nicht gern?“ fragte Lautern.

„Doch, Lautern, nur ist Milli erst siebenzehn Jahre alt, die Mutter findet sie zu jung und dem Vater hängt vor dem Augenblick, da er sein Kind so weit fortgeben muß. Ich hoffe aber im Verein mit Milli nöthigenfalls mit Elisabeths Hilfe durchzusetzen, daß wir noch in diesem Herbst als Ehepaar in mein Schloß einzutreten, ich möchte nicht erst noch einen trostlosen Winter dort verleben.“

„Sie haben Recht, Breden. — Wie groß ist der Unterschied zwischen den beiden Schwestern. Hier Ihre liebliche, nettsche Braut, und dort Elisabeth, ein ernstes Mädchen von gebiegem Wissen und Charakter. Nur fiel mir eine merkwürdige Geistesabwesenheit des Mädchens auf. Ich beobachtete sie scharf, da mir das klassisch geformte Gesicht mit den edel geschnittenen ernstlichen Augen ungemein gefiel, und fand, daß diese Augen, wenn sie sich unbeachtet glaubte, ein namenloses Weh verriethen, wenn sie nun, warum soll ich es nicht sagen? — wenn sie auf Ihnen ruhten, Breden.“

Dieser lachte gezwungen.

„Sie sehen Gespenster, Lautern. Wie kommen Sie zu dieser Idee? Elisabeth trennt sich schwer von ihrer einzigen Schwester, welche sie über Alles liebt, und da Milli neben mir saß, so trug ihr trauriges Auge auch mich. Nur so läßt sich Ihre Beobachtung erklären.“

Breden sprach so hastig, daß Lautern ihn überrascht an-

blühte, er merkte, daß seine Worte den Freund unangenehm berührten hatten.

„Ich kann Sie allerdings nicht zu meiner Ansicht bekehren, Breden“, versetzte er achselzuckend, „da Ihnen jene Blicke entgangen, aber ich erinnere Sie nur daran, daß ich mich sonst nicht leicht täuschte. Aber lassen wir das ruhen. Natürlich erscheine auch ich zu den Vermählungsfeierlichkeiten, Breden, und hoffe, Sie richten es ein, daß ich Elisabeth führen kann.“

„Seuer gefangen, Lautern?“ rief der Andere lachend.

„Daß ich nicht wüßte, Breden. Allerdings leugne ich nicht, daß des Mädchens Art und Weise mich interessirt, ja, daß ihre hohe strenge Weiblichkeit, gepaart mit Güte und Lebenswürdigkeit, es mir angethan hat, so daß ich fühle, wie dadurch die schlimmen Erfahrungen, welche ich mit dem weiblichen Geschlechte habe machen müssen, ausgeglichen werden, wie ich nicht mehr im Stande sein werde, mein allzeit schroffes und geringschätziges Urtheil aufrecht zu erhalten.“

„Darüber würde Niemand sich mehr freuen, wie ich, Lautern, denn Sie wissen ja, das ist der wundere Punkt, den wir nie berühren durften, ohne daß wir in Feuer gerieten.“

„Ja, ja“, erwiderte Lautern bedächtig und lächelnd, „ich erinne mich namentlich des letzten Wüßtes, dessen Ursache ein simples Negermädchen gewesen.“

„Das Sie aber doch vom Tode errettete durch die treue und hingebende Pflege“, warf Breden hastig ein.

„Papperlapapp! Treue, Hingabe sind Begriffe —“

„Welche die Frauen überhaupt nicht kennen“, fiel Breden ihm in das Wort. „Das kenne ich. Trotzdem können Sie nicht leugnen, daß das Mädchen Ihnen eine hündische Anhänglichkeit bewies.“

„Das leugne ich nie, Breden, aber Uraja wußte, daß ich sie reichlich dafür entschädigte mit Perlen, bunten Tüchern und der-

gleichen mehr. Der Lohn lockte sie, so lange bei mir, dem Fieberkranken, auszuhalten, und schrieb Sie mir nicht selbst, daß nach meiner plötzlichen Abreise sie sofort zu den Ihrigen zurückkehrte? Ein Hund würde auf dem Lager, das ich verlassen, gehult und gewimmelt haben, sie aber raffte ihre Schätze zusammen und stoh heimwärts. Nein, nein, reden Sie mir nicht von der Anhänglichkeit jenes Mädchens.“

„Warum nicht, Lautern? Uraja ist todt, es wird sie im Jenfelts noch freuen, daß Einer wenigstens sie vertheidigt.“

„Uraja todt?“ fragte Lautern erstaunt.

„Wissen Sie das nicht?“ gab Breden ebenso zurück. „Haben Sie denn damals meinen Brief nicht erhalten, welcher es Ihnen meldete?“

„Keine Zeile, Breden, so erzählen Sie doch! Also, die arme, kleine Uraja ist todt.“

„Jetzt nennen Sie das Mädchen selbst „arm und klein“ und in zärtlichem Tone und noch vor wenigen Minuten beschimpften Sie es.“

„Da versichern Sie mich gründlich falsch, Breden. Es war durchaus nicht meine Absicht, Uraja zu nahe zu treten, ich sprach eben im Allgemeinen, wovon sie auch keine Ausnahme machte.“

„Doch, sie war eine Ausnahme, Lautern, denn den Tag nach Ihrem Weggange wollte ein dortiger Plantagenbesitzer, ein alter Wüßling, sie zwingen, in sein Haus zu kommen. Sie war ja noch ein Kind, wenn auch über ihre Jahre und vielleicht über ihren Stand vernünftig. Nun, ihre alte Mutter, der mit ihr eine Colquhelle versiegte, suchte sie zu überreden, aber vergebens. Der Wüßling ließ nicht ab und so sollte das Mädchen mit Lift gewonnen werden. Am gleichen Tage kam sie flüchtig wie ein geschwehtes Reh in mein Haus und warf sich mir zu Füßen. Nachdem ich sie beruhigt, erzählte sie mir, daß sie die ganze Verhandlung ihrer Mutter mit dem Alten gehört und daß ihr kein

Verdacht der Spionage von einer Militärpatrouille verhaftet und der Zivilbehörde zur weiteren Untersuchung übergeben. Der Verdächtige ist seiner Muttersprache, sowie der französischen und englischen Sprache mächtig.

Stuttgart, 15. Sept. In hiesigen militärischen Kreisen verläutet immer bestimmter, daß Prinz Wilhelm von Württemberg zum Nachfolger des scheidenden Generals von Alvensleben auszuwählen sei. Daß bei einer solchen Entscheidung wesentlich politische Erwägungen maßgebend sein würden, liegt nach den vielfachen unerquicklichen Erörterungen der letzten Zeit auf der Hand. Wie es heißt, würde dem Prinzen bei seiner Ernennung zum kommandierenden General ein militärischer Beirath beigegeben werden. Prinz Wilhelm, Neffe des Königs und präsumtiver Thronfolger, ist im Jahre 1848 geboren; er besaß den Rang eines preussischen und eines württembergischen Generals der Kavallerie; seit dem Jahre 1886 ist er mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe vermählt. — Wie verläutet, hat der Kriegsminister von Steinheil jüngst ein Pensionierungs-gesuch eingereicht. Dasselbe sei jedoch von dem König in der huldvollsten und anerkanntesten Form abgelehnt worden.

Russland.

Wien, 17. Sept. Die Presse schreibt zur Kaiserzusammenkunft, die Zusammenkunft erhalte eine besondere Weihe durch die freundlichen, überzeugungsstarken Sympathien, mit denen die Bürger des deutschen Reiches sowohl als diejenigen der österreichisch-ungarischen Monarchie an dem freundschaftlichen Verhältnisse ihrer Herrscher theilnehmen.

Wien, 16. Septbr. Für die hiesige Perlmutter-Drehschleif-Industrie hat die amerikanische Mc Kinley-Bill bereits eine heftige Krise herbeigeführt. Zehntausend Arbeiter erhielten heute ihre Kündigung zum 1. Oktober ds. Js. und viele Stablfabrikanten reduzierten die Arbeitszeit schon jetzt auf vier bis sechs Stunden täglich.

Pest, 17. Sept. Das „Amtsbl.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Grafen Szapary, in welchem der Kaiser seinen tiefgefühlten Dank für die vielfachen Beweise treuer Anhänglichkeit, Liebe und Loyalität ausdrückt, die ihm bei seinem jetzigen Aufenthalt in Ungarn überall, namentlich in Großwardein und Debreczin, entgegengebracht worden seien. — Ein Handschreiben an den Erzherzog Josef giebt der besonderen Befriedigung des Kaisers über das gute Aussehen der ungarischen Landwehrtruppen, sowie über die Ordnung und Präzision Ausdruck, welche dieselben bei den Manövern an den Tag gelegt hätten.

Pest, 17. Septbr. Auch heute beschäftigen sich die Blätter mit der Reise des Kaisers Franz Josef nach Schlesien. Das Regierungsblatt „Kronzeitung“ sagt: „Gerade jetzt kommt die Nachricht, daß Franzosen und Russen bewaffnete Brüderlichkeit miteinander feiern. Das ist eine offenbare Drohung. Aber gerade in dieser Leidenschaftlichkeit verräth sich die Schwäche der Theilnehmer. Die Begegnung in Kohnstorf ist für Niemand eine Drohung, wenngleich sie beweist, daß die Friedensliebe stark genug ist, daß keine Macht ungekräft das europäische Gleichgewicht stören kann.“ Das Organ der äußersten Linken, der „Eggeter'sche“, schreibt: „Die Begegnung in Kohnstorf zeigt, daß Kaiser Wilhelm nicht einmal, um den Frieden zu sichern, die Interessen seiner Verbündeten freigegeben hat. Die Zusammenkunft besagt, daß nichts eingetreten ist, was die Innigkeit der Beziehungen der Mächte stören könnte, und daß jeder Theil bereit ist, rechtlichen seine Pflichten zu erfüllen, welche ihm aus dem Bundesverhältnis erwachsen. In Kohnstorf ist keine leere Schaustellung, sondern der Schlußakt großer Manöver der deutschen Armee, welche unserem Monarchen Gelegenheit bieten, mit eigenen Augen den Werth der militärischen Kräfte Deutschlands zu beurtheilen. Diejenigen, die auf den deutschen Partikularismus, auf Italiens Unzuverlässigkeit, auf Englands Gleichgültigkeit sich verlassen, werden durch die Zusammenkunft grausam enttäuscht; allein die Völker, welche den Segen des Friedens begehren, werden beruhigt werden und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Saat der Friedensfeinde noch lange nicht aufgegangen ist.“

Herulesbad, 16. Sept. Die Theilnehmer an der Eröffnungsfeste für die Arbeiten des Eisenen Thores besichtigten die Katarakte beim Eisenen Thore, fuhren das herrliche Ufer entlang nach Turnu Severino, von der Bevölkerung mit Zivillisten begrüßt, nahmen dann die Petroleumcaffons in Madowo in Augenschein und kehrten nach Orsova zurück.

Paris, 15. Sept. Gestern erschien hier eine neue Zeitung, „Union Franco-Russe“. Das Blatt datirt nach neuem und altem Stil. Etwas Schmuckhaftes für die Russen als eine solche Markerei konnten die Franzosen schwerlich erfinden.

Paris, 16. Septbr. Der Sohn der Herzogin Uzès reiste heute nach Jersey ab, um Boulanger wegen dessen Verurteilung über seine Mutter zu fordern. — Der Ministerath wird unter Carnots Vorsitz in Fontainebleau über die strafrechtliche Verfolgung der Mitthäter Boulanger's berathen.

Paris, 17. Sept. Von mehreren Seiten wird versichert, es würden Verhandlungen mit Dahomey zu dem Endziele geführt, den König dieses Landes zu veranlassen, daß er gegen eine einmalige Abfindungssumme das Recht Frankreichs auf den ausschließlichen Besitz der Häfen und der Küste und Erhebung von Zollgebühren anerkenne.

anderer Ausweg blieb, als sich den Tod zu geben, denn einem Anderen anzugehören, als ihrem lieben Herrn, das waren Sie, brachte sie nicht fertig. All mein Zureden half nichts. Ebenso plötzlich wie sie gekommen, verschwand sie, mit einem letzten Gruß an Sie, Lautern. Wenige Stunden später stieß sie sich einen bereitgehaltenen Dolch in die Brust, in demselben Augenblick, da der alte kühne Wüstling zu ihr eintrat. Ist Ihnen dies nicht ein Beweis genug von Urajas Treue und von der Hingabe der Frauen überhaupt?“

Lautern hatte mit steigendem Interesse Bredens Erzählung gelauscht.

„Arme Kleine,“ wiederholte er in schmerzlichem Tone, „wer hätte dies von Dir vermuthet? Urajas Rechtfertigung ist Ihnen glänzend gelungen, lieber Freund, ob alle Frauen so gehandelt hätten, wollen wir dahin gestellt sein lassen.“

„Mit den zivilisirten Frauen wird Elisabeth Sie auszuöhnen, Lautern, daran zweifle ich keinen Augenblick, sie ist dafür die richtige Persönlichkeit.“

„Und von ihr werde ich mich gerne versöhnen und überzeugen lassen“, erwiderte Lautern lachend, „Also wo wird Ihre Vermählung stattfinden?“

„Im Hause meines Schwiegervaters in R., deswegen auch wollen wir dieselbe möglichst beschränken und nur im engsten Familienkreise feiern, doch dazu“, — er streckte dem Freunde die Hand über den Tisch, — „rechne ich auch Sie, Lautern,“ sagte Breden warm.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte Lautern, „und wir wollen, nachdem wir monatelang als Brüder gelebt und uns als solche gegenseitig hochgeachtet und geliebt, Breden, das feste, förmliche „Sie“ fallen lassen und uns nennen, wie es unter Brüdern üblich, mit dem vertraulichen „Du“. Ist es Ihnen recht, so lassen Sie uns freudig auf den neuen Bund anstoßen.“

Bern, 17. Sept. Am nächsten Montag tritt in Bern die Bundesversammlung zusammen. Die Tessiner Affaire wird Anlaß zu bewegten Sitzungen geben. Der Bundesrath arbeitet gegenwärtig den Bericht an die Bundesversammlung aus. Ein gewisser Castioni von Stabio, welcher wahrscheinlich derjenige ist, der den Regierungsrath Rossi erschossen, hat 1871 die Pariser Kommune mitgemacht. Er war einer jener Anarchisten, welche die als Gelfeln gefangenen Geistes, darunter den Erzbischof von Paris, führten. Seitdem lebte Castioni wohlangelegen in seiner Heimatgemeinde Stabio. Sein Bruder wurde 1876 bei der Revolte in Stabio von den Ultramontanen erschossen. Castioni wird stechbriefflich verfolgt.

Rom, 16. Sept. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung verbot die Regierung die für heute Abend angekündigte Versammlung der aufgelösten irredentistischen Vereine, welche den Jahrestag der Verhaftung Oberdanks zu feiern beabsichtigten.

Madrid, 17. Sept. Bei einem gestern Abend abgehaltenen Ministerrath wurde der vom Kriegsminister vorgelegte Entwurf, betreffend umfassende Reformen in der Organisation der Armee, angenommen. — Der bei dem Feuer im Alhambra-Palaste angegriffene materielle Schaden wird auf mehr als 56000 Pfister geschätzt.

Madrid, 17. Sept. Man behauptet, daß das Feuer in der Alhambra von einem Uebelthäter angelegt worden sei, der durch die Brandstiftung einen Diebstahl verbergen wollte.

Petersburg, 16. Sept. Die kaiserliche Familie ist gestern in Spala eingetroffen.

Petersburg, 17. Sept. Der Trinkspruch des Generals Ferron findet hier begreiflich frohen Widerhall. „Nowoje Wremja“ bemerkt: „Der General ist zweifellos berechtigt, im Namen des französischen Volkes zu sprechen; da auch anderweitig die Waffenbrüderschaft in Uebredem erwähnt wird, wird Ferron nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß er eine der Ursachen des französischen Vertrauens auf Rußland betonte.“

Petersburg, 17. Septbr. Der „Nowojit“ zufolge soll der Schah von Persien im November Petersburg besuchen.

Sofia, 17. Sept. Der Bahnverkehr mit Konstantinopel ist seit gestern Abend infolge der durch fünf tägliche Regengüsse hervorgerufenen Ueberfluthungen zwischen Hermanli und Adrianopel unterbrochen. Der Postzug Sofia-Konstantinopel mußte nach Tirnowa zurückkehren.

Rio de Janeiro, 17. Sept. Die Minister der Marine, des Auswärtigen, der Justiz, der Finanzen und des Innern, sowie zahlreiche ehemalige Deputirte und Senatoren wurden in die konstituierende Versammlung wiedergewählt. Die Bildung einer neuen katholischen Partei ist gesichert.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 18. September. (Schluß der Designirungen im Offizierkorps der Marine für den kommenden Winter):

S. M. Aviso „Greif“, Komdt. Kapit.-Lt. Kollmann, 1. Offizier Lieut. z. S. Schäfer I, Lt. z. S. Brüll, Masch.-Unterzng. Rößler, Ass.-Uzt 2. Kl. Dr. Meyle, Zahlm.-Uzt. Seyffert.

S. M. Torpedodivisionsboot „D 4“, Komdt. Kapit.-Lieut. Paude, Lt. z. S. Lautenberger.

S. M. Minen-Schiff „Mein“, Komdt. Kapit.-Lt. Heyn, Ober-Masch. Weiß, Zahlm.-Uzt. Bachmann.

Torpedoboots-Reserve-division: Komdt. Kapit.-Lieut. Ehrlich II, 1. Offizier Lt. z. S. Schäfer II, Lt. z. S. Philipp, Masch.-Unterzng. Goetz, Marine-Unterzählm. Vandewehr.

Marine-Station der Nordsee: S. M. S. „Oldenburg“ (Wachtschiff in Wilhelmshaven): Komdt. Kapit. z. S. v. Wietersheim, 1. Offiz. Korv.-Kapit. Stoll, Kapit.-Uzt. Graf v. Bernstorff, Lieut. z. S. Kille, Marine-Offizier, Marine-Unt.-Zählm. Mar.-Uzt.-Zählm. Lange, S. M. S. „Leipzig“, Kapit.-Lieut. Köhler als 1. Offiz. an Stelle des Korv.-Kapit. Schneider, Kapit.-Uzt. Krieg a. St. d. Kapit.-Uzt. Capelle, Lt. z. S. Nibel a. St. des Uzt. z. S. Nieten, Lt. z. S. Lottman a. St. d. Uzt. z. S. Wilsch, Unterlt. z. S. Vertram I a. St. d. Uzt. z. S. Thoen.

S. M. S. „Alexandrine“, Komdt. Kapit. z. S. Köhler, Kapit.-Lieut. Walther I als 1. Offiz., Lt. z. S. Hecht, Unterlt. z. S. Meyerand.

S. M. S. „Sophie“, Lt. z. S. v. Mittelhaedt a. St. d. Uzt. z. S. Stromeyer, Lt. z. S. Friedländer a. St. d. Uzt. z. S. Schaber.

S. M. Kreuzer „Gabis“, Komdt. Korv.-Kapit. v. Dressly, 1. Offiz. Kapit.-Lt. Krause, Uzt. z. S. Veitge, Uzt. z. S. v. Hüppel, Ass.-Uzt 1. Kl. Dr. Frenkel-Reyme, Marine-Unt.-Zählm. Wulff, Uzt.-Zählm. Breitenstein.

S. M. Kbnst. „Hyäne“, Komdt. Kapit.-Lt. Wächter, 1. Offiz. Lt. z. S. Külliger I, Lt. z. S. Hopmann, Unterlt. z. S. Deimling, Ass.-Uzt 1. Klasse Schacht, Zahlm.-Uzt. Gebrecht, Ober-Masch. Nige.

S. M. S. „Mars“, Komdt. Kapit. z. S. Strauch, 1. Offiz. Kapit.-Lt. Stiege, Instruente: Kapit.-Uzt. Goede, Köhmann, Hoepner, Uzt. Uzt. z. S. v. Wöller, Meurer I, Finke, Ebers, Kapten v. Jawodschy, Vuttardien, Unt.-Lt. z. S. Mahrenholz, Marine-Zählm. Schmidt II, Ober-Masch. Hufemeyer.

S. M. Tender „Hay“, Komdt. Lt. z. S. Buchholz, Masch. Umt. Lt. z. S. Pzschy, „Mäde“, Komdt. Korv.-Kapit. Gruner, Uzt. z. S. Willen, Gipper, Schulz, Ober-Masch. Kroll, Zahlm.-Uzt. Wegener.

Torpedoboots-Reserve-division: Komdt. Kapit.-Lt. Poschmann, 1. Offiz. Lt. z. S. Grumme, Unterlt. z. S. Ader, Masch.-Unt.-Zng. Dietrich, Zahlm.-Uzt. Schriener.

Verlegungen: a) von Berlin nach Wilhelmshaven: Korv.-Kapitän Redner, Kapit.-Uzt. v. Sohlen; b) von Wilhelmshaven nach Kiel: Kapit.-Lt. Weyer; c) von Friedrichsort nach Kiel: Kapit. z. S. Köhler, Lt. z. S. Weniger, Unterlt. z. S. Meyer II; d) von Kiel nach Friedrichsort: Uzt. z. S. Musculus, Uzt. z. S. v. Jachmann; e) von Uebe nach Wilhelmshaven: Uzt. z. S. v. Mittelhaedt, Nibel, Unterlt. z. S. Vertram I; f) von Wilhelmshaven nach Uebe: Uzt. z. S. Falkenthal, Niede, Unterlt. z. S. v. Dalwigk zu Lichtefeld.

— S. M. Kreuzer „Irene“, Komdt. Kapit. z. S. Prinz Heinrich von Preußen, Kgl. Hoheit, ist von Kiel kommend heute Vormittag auf hiesiger Höhe eingetroffen und Nachmittags im Hafen eingelaufen. — Der Transportdampfer „Eber“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittags im hiesigen Hafen eingelaufen. — S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ wird am 22. d. M. Nachmittags zur Ausprobirung und S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“

fort, „mit bedeutet er nur eben den Wechsel der Jahreszeit, mit zeigt es nur, daß ich ein ganzes Jahr älter geworden.“

„Schon wieder in Träume versunken Elisabeth?“

Mit diesen Worten hatte der Hausherr seine Schwägerin aufgeschreckt.

„Gefiehe, daß es recht unlieblich gewesen.“

Das junge Mädchen — denn jung dürfen wir Elisabeth noch nennen, trotz ihres Ernstes und ihrer fünfundzwanzig Jahre — war bei dem unerwarteten Klang seiner Stimme heftig zusammengeschrien und hatte, wie unwillkürlich, die Hand auf das Herz gepreßt, dies Herz, das noch immer rebellisch sich zeigte.

„Du hier, Geri?“ fragte sie unsicher, seine Frage ungehend.

„Ich glaube Dich mitten in den Festschleifen.“

„Ach!“ rief er geringschuldig, „die haben Zeit, die können warten, aber mein täglicher Besuch bei Dir hier oben in Deinem trauten Thurmgenach, den hole ich nicht wieder ein, ist er einmal veräumt.“

„Ich dachte nicht, daß er Dir so sehr zum Bedürfnis geworden, Geri.“

„Ich sehne mich den ganzen Tag darnach, Elisabeth, ich dürste nach diesem Plauderstündchen in der Dämmerung wie ein Verschmachtender nach einem Trunk Wasser.“

Erregt fuhr sich Breden durch die dichten Haare, während er ruhelos auf- und abging.

„Und Willi?“ fragte Elisabeth vorwurfsvoll.

„Sie vernimmt mich nicht, da sie Alles hat, was sie begehrt, Reichthum, Liebe und Gefelligkeit, aber was ich entbehre, fühlt und begreift sie nicht. — Verstehe mich nicht falsch, Elisabeth, meine Liebe zu Willi ist ebenso heiß und innig wie früher, mein heißer, seit mein kleiner Felix mich mit ihren Augen anblaut.“

(Fortsetzung folgt.)

am 23. September Morgens zur Anbrennung gelangen. — Kapit.-Lieut. Köhmann hat einen Urlaub bis zum 1. November nach Kiel und Berlin und Lieut. z. S. Koch III einen 14 tägigen Urlaub nach Canstatt angetreten.

— Der Kaiser hat den Lehrern an der Marine-Akademie und Schule Dr. Ziele und Marine-Maschinenbaumeister Busley den Charakter als Professor, sowie dem Kontreadmiral Hollmann, Staatssekretär des Reichs-Marineamts, den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse verliehen.

— Der Kapitän zur See Freiherr von Soden-Wibran, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Chef des Marine-Kabinetts, hat einen Urlaub nach Bad Wildungen angetreten.

Kiel, 16. Sept. S. M. Aviso „Grille“ ist gestern in Stralsund eingetroffen und wird heute wieder von dort in See gehen.

Notales.

* Wilhelmshaven, 18. Septbr. Es wurde neulich an dieser Stelle auf die Nothwendigkeit der Schaffung eines starken Reservefonds bei der hiesigen Gemeinde-(Orts-)Krankenkasse hingewiesen. Daß wir mit dieser Ansicht nicht allein stehen, beweisen folgende Ausführungen, die wir einem rheinischen Blatte entnehmen: Infolge der Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahres aufgetretenen ausgebreiteten Influenza-Epidemie ist zum ersten Male der Fall eingetreten, daß die Krankenkassen unter außergewöhnlichen Umständen eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen hatten. Die darüber im Regierungsbezirk Koblenz angestellten amtlichen Erhebungen, welche sich auf die Zeit vom 15. Dezember v. J. bis 15. Februar cr., d. i. die Hauptzeit der Erkrankungen, erstrecken, haben ergeben, daß sich die Krankenkassen in der Hauptsache bewährt haben. Insbesondere hat sich die Ansammlung von Reservefonds bei den Orts- und Betriebskrankenkassen, da die laufenden Einnahmen vielfach nicht ausreichten, um die nothwendig gewordenen Mehrausgaben zu decken, als sehr nothwendig und nützlich erwiesen; die Reservefonds mußten theilweise erheblich in Anspruch genommen werden. Bei den Gemeinde-Krankenkassen dagegen mußten vielfach Vorschüsse bei den Gemeindefassen genommen werden, da keine dieser Krankenkassen einen nennenswerthen Reservefonds besitzt. In den ausgebreiteten Krankheitsfällen hat sich bei dem Ausbrechen der Epidemie noch mehr als bisher der Uebelstand bemerkbar gemacht, daß die Kontrolle der Krankenkassen sehr erschwert ist.

* Wilhelmshaven, 17. Sept. Zur Alters- und Invaliditätsversicherung schreibt die „R. Z.“: Es ist fast unglücklich, mit welcher Theilnahmslosigkeit ein Theil der Arbeiter dem Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetze gegenübersteht. Obwohl dieses Gesetz den altersschwachen und arbeitsunfähigen Arbeiter vor den drückendsten Sorgen schützen soll, bringt man demselben vielfach nicht nur kein Interesse, sondern sogar ein gewisses Mißtrauen entgegen. Der Aufforderung, sich zeitig die Arbeitsnachweise zu verschaffen, kommt man wenig nach und die Arbeiter geben sich herzlich wenig Mühe, sich über ihre Pflichten und Rechte bezüglich des Gesetzes zu unterrichten. Es wird mitgetheilt, daß auf einem größeren Werke Alles gethan worden sei, um die Arbeiter zur Beschaffung der Arbeitsnachweise zu veranlassen, durch Anschlag in der Fabrik und Beschaffung von Erläuterungen und Gesetzauszügen. Doch Niemand hat sich darum gekümmert, noch den erforderlichen Arbeitsnachweis verlangt. Ein Arbeiter erwiderte bei seiner Entlassung dem Beamten auf die Frage, ob er nicht die Arbeitsnachweisung haben wolle: „Die will ich Euch schenken.“ Und von ähnlicher völliger Theilnahmslosigkeit hört man vielfach sprechen. Bei vielen Arbeitern ist es Gleichgültigkeit, bei vielen Mangel an Einsicht und Verständnis und bei manchen Mißtrauen. Man denkt, es ist doch irgend ein Fallstrick dabei, und von gewisser Seite geschieht schon das Nötigste, um die jungen Leute aufzuheben und eine feindselige Stimmung gegen alle Reformen und wohlthätigen Einrichtungen — zumal wenn sie vom Staate kommen — in ihnen zu erzeugen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Neuenderfengroden, 18. Sept. Der Preis des Rapfes stellt sich auf 470 bis 490 Mt. pro Last (4000 Pfd.), die neue Saat sieht vortreflich, es gibt schon jetzt mehr gebaute Felber als im vorigen Jahre. Der zweite Schnitt des Graswuchses liefert noch einen betriebigenden Ertrag.

Odenburg, 16. Sept. Ein auswärtiges Ehepaar, das hier zu Besuch weilte, hatte sich eins der Böte am Stau gemiethet und ruberte lustig auf der Hunte umher, bis durch irgend einen Zufall das Boot kenterte und die Insassen, beide von stattlicher Leibesfülle, ins Wasser fielen. Glücklicherweise war der Ehemann ein tüchtiger Schwimmer; schnell entschlossen nahm er seine theure Gattin in den Arm und schwamm mit ihr dem Ufer zu, welches er unter dem Befehl der versammelten Menge glücklich erreichte.

Für die hiesige Garnison ist am Kanal zu Odenburg bei Odenburg eine eigene Waschanstalt erbaut, die am 1. Oktbr d. J. in Betrieb gesetzt werden wird.

Odenburg, 17. Sept. Das Dragoner-Regiment und die Artillerie-Abtheilung kehrten heute Vormittag aus dem Manöver-terrain zurück.

Odenburg, 17. Sept. Der Großherzog hat den Minister z. D. Tappenbeck in Odenburg auf sein Ansuchen mit dem 1. Oktbr. d. J. in den Ruhestand versetzt und den Regierungsrath D. Dr. v. v. Odenburg zum Ergänzungsgliede der beim Staatsm-

in fort, „mit bedeutet er nur eben den Wechsel der Jahreszeit, mit zeigt es nur, daß ich ein ganzes Jahr älter geworden.“

„Schon wieder in Träume versunken Elisabeth?“

Mit diesen Worten hatte der Hausherr seine Schwägerin aufgeschreckt.

„Gefiehe, daß es recht unlieblich gewesen.“

Das junge Mädchen — denn jung dürfen wir Elisabeth noch nennen, trotz ihres Ernstes und ihrer fünfundzwanzig Jahre — war bei dem unerwarteten Klang seiner Stimme heftig zusammengeschrien und hatte, wie unwillkürlich, die Hand auf das Herz gepreßt, dies Herz, das noch immer rebellisch sich zeigte.

„Du hier, Geri?“ fragte sie unsicher, seine Frage ungehend.

„Ich glaube Dich mitten in den Festschleifen.“

„Ach!“ rief er geringschuldig, „die haben Zeit, die können warten, aber mein täglicher Besuch bei Dir hier oben in Deinem trauten Thurmgenach, den hole ich nicht wieder ein, ist er einmal veräumt.“

„Ich dachte nicht, daß er Dir so sehr zum Bedürfnis geworden, Geri.“

„Ich sehne mich den ganzen Tag darnach, Elisabeth, ich dürste nach diesem Plauderstündchen in der Dämmerung wie ein Verschmachtender nach einem Trunk Wasser.“

Erregt fuhr sich Breden durch die dichten Haare, während er ruhelos auf- und abging.

„Und Willi?“ fragte Elisabeth vorwurfsvoll.

„Sie vernimmt mich nicht, da sie Alles hat, was sie begehrt, Reichthum, Liebe und Gefelligkeit, aber was ich entbehre, fühlt und begreift sie nicht. — Verstehe mich nicht falsch, Elisabeth, meine Liebe zu Willi ist ebenso heiß und innig wie früher, mein heißer, seit mein kleiner Felix mich mit ihren Augen anblaut.“

(Fortsetzung folgt.)

nterium, Departement des Innern, bestehende Abtheilung für Gewerbesachen ernannt.

Stadtdorf. 15. Sept. Ein sehr trauriges Ereignis hat sich in Golmbach zugetragen. Der mit seiner Frau bei seinem Schwiegerjohn, Pastor M. in Stadtdorf, auf Besuch weilende Pastor A. aus Sulow in der Provinz Brandenburg besuchte mit Eustreum den Bruder desselben, den Forstmeister M. in Golmbach. Die Herren trafen den Forstbeamten daselbst nicht an und warteten dessen Ankunft in seiner Wohnung ab. Während dieser Zeit nahmen sie die Zimmer hängenden Jagdgeräthschaften und Bilder in Augenschein. Während nun Pastor A. die Bilder besichtigte, hatte Pastor M. ein Gewehr von der Wand genommen und besah dasselbe. Durch einen höchst unglücklichen Zufall entlud sich das mit Kehlposten geladene Gewehr und der Schuß drang Pastor A. in den Rücken zwischen dem Hüftgürtel und dem rechten Schulterblatt. Schwer verletzt sank der Betroffene zu Boden und gab trotz der sofort hinzugezogenen ärztlichen Hilfe nach etwa fünf Stunden seinen Geist auf.

Leer. 17. Sept. Aus der letzten Sitzung der Handelskammer für Ostpreußen hebt das „L. Anz.“ Folgendes hervor: Es ist der Kaiserlichen Marine-Intendantur zu Wilhelmshaven auf Anfrage die Auskunft erteilt, daß die öffentlichen Notierungen der Butterpreise keinen amtlichen Charakter hätten. Wegen Ermäßigung der Hafenabgaben in den ostpreussischen Häfen ist eine abermalige Vorstellung an den Herrn Regierungs-Präsidenten beschlossen. Ein Antrag, dafür einzutreten, daß die Anlage von Fernsprechanlagen freigegeben werde, wurde abgelehnt, weil man ein Bedürfnis für hiesige Städte nicht erkennen konnte. Nach einem Bescheide des Herrn Landgerichtspräsidenten ist den Gerichtsvollziehern, wie jedem Inhaber eines Dienstfiegers, gestattet, Unterschriften von Duitungen u. s. w., zum Zwecke des Bezuges von Pensionen und dergl. zu beglaubigen. Es wurde beschlossen, den Ausbau des Ostpr. Eisenbahnnetzes nach dem Vorschlage der Stände zu empfehlen.

Leer. 18. Sept. Die Social-Demokraten fanden bis vor einigen Jahren in unserem Regierungsbezirk — mit Ausnahme von Wilhelmshaven — nicht den geringsten Anhang, und alle Versuche derselben, bei den Wahlen eine Anzahl Stimmen auf ihren Kandidaten zu bringen, scheiterten. Ein überraschendes Ereignis hatte die kräftige Agitation bereits bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Emden-Leer-Norden erzielt, und jetzt scheinen die Führer alle Hebel in Bewegung zu setzen, um in diesem Kreise ihren Anhang zu vergrößern und ihren Parteiflächen Eingang zu verschaffen. Am Sonntage wurden in Leer und Emden sehr zahlreich besuchte Volksversammlungen abgehalten, in welchen der Buchdruckermeister Paul Hug aus Bant bei Wilhelmshaven, Parteikandidat zur letzten Reichstagswahl, Vorträge hielt über „Zweck und Ziel der Gewerkschaftsbewegung“ und die Arbeiter zu einer festen Vereinigung unter sich anfeuernte. — Gerade in solchen Bezirken, in denen die Social-Demokratie noch nicht festen Fuß gefaßt, könnten die gemäßigten Parteien mit Aussicht auf Erfolg die social-demokratische Agitation bekämpfen; aber es müßte mit der gleichen Energie geschehen, die von der Gegenseite angewandt wird. Ueberläßt man die Arbeiter schußlos den fortgesetzten Einwirkungen einer rücksichtslosen Demagogie, so darf es schließlich nicht Wunder nehmen, wenn sie die ihnen mit starker Stimme und starken Ausdrücken vorgetragene Strangespinne für baare Münze nehmen.

Vöningen. 15. Sept. Im hiesigen Krankenhaus starb am 8. September der Richter Wendt aus der Bauerschaft Holtshausen an Blutvergiftung. Derselbe hatte, wie die „B. Z.“ berichtet, eine an Brustwasser erkrankte Kuh in der Nachbarschaft geschlachtet und beim Ausnehmen der Eingeweide den Giftstoff vermittelst eines leicht verwundeten Fingers in sich aufgenommen. Erst nach 5 Tagen, als die Hand schon dick angeschwollen, hatte er sich an den Arzt gewendet, aber vergebens, denn 2 Tage später starb er.

Gesemünde. 17. Septbr. In den letzten 7 Wochen gingen durchschnittlich täglich 11 Waggons mit Fischen von hier ins Zinland ab; vorigen Dienstag wurden sogar 24 Waggonladungen erpedit.

Bremen. 16. Sept. Nachdem im Laufe des heutigen Tages Sitzungen der Abtheilungen, sowie Besichtigungen von Instituten stattgefunden hatten, begann Abends 8 1/2 Uhr das Festessen im prächtig decorirten Börnsaale, gegeben vom Senat der freien Hansestadt Bremen. Es waren 1100 Gedecke aufgelegt. Bürgermeister Buff, die Versammlung herzlich begrüßend, brachte mit zündenden Worten ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt; die von der Musikkapelle angestimmte Nationalhymne sangen die Anwesenden stehend mit. Hierauf toastete Senator Hermann Gröning auf die Gäste, Senator

Marcus auf die leider nicht anwesenden Damen. Dr. Kasten machte der Versammlung die Mittheilung, daß der Norddeutsche Lloyd in Anbetracht des großen Andranges außer dem Dampfer „Spreer“ auch den neuen Dampfer „Kehrwieder“ der Versammlung zur Fahrt in See zur Verfügung stelle, was jubelnd begrüßt wurde. Ferner toasteten Professor Hitz-Weitz auf die Stadt Bremen und den Senat, Senator Albert Gröning auf den Vorsitzenden Professor v. Hofmann-Berlin, Geheimrath Wild-Kassel auf die Geschäftsführer Dr. Pleber und Professor Buchenau. Es herrschte auf dem Feste die fröhlichste Stimmung.

Bremen. 17. Septbr. Zum nächsten Versammlungsort der deutschen Naturforscher wurde Halle gewählt.

Bremen. 17. Sept. Die Zahl der Teilnehmer an der Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte betrug bei Schluß der Anmeldekisten gestern Abend 1891, davon 1338 Herren und 553 Damen.

Helgoland. 16. Septembr. Von den auf der D. Adm.-Karte (III: 15) angegebenen vier Telegraphentonnen östlich von Helgoland sind die beiden östlichsten im Herbst 1889 eingezogen worden. Die beiden anderen Telegraphentonnen haben ihre Toppleitungen verloren. Ferner existirt die im Nordhafen angegebene Feistmactonne nicht mehr. Da dieselbe nur aus einem Holzstößel bestanden hat, so kann solches möglicherweise voll Wasser gelogen und gelunken sein. — Nach einer Bekanntmachung der Kaiserl. Ober-Postdirektion vom 15. d. M. sind, nachdem die Zinlandbeziehung des Unterpostabzels zwischen Neuwert und Helgoland beendet ist, die Bojen mit Spieren und rothen Flaggen wieder entfernt worden.

Vermischtes.

Man schreibt der „Zef. Ztg.“ aus London: Aus Montreal wird folgendes ergötzliche Abenteuer telegraphisch gemeldet, das dem zweiten Sohn des englischen Thronfolgers Mittwoch Nacht zugefallen ist. Nach einem ihm zu Ehren gegebenen Gastmahl unternahm der Prinz in Gesellschaft eines Leutenants und eines Herrn aus Montreal einen Spaziergang, um sich die Stadt anzusehen. An einer Straßenecke angelangt, wurden die drei von sechs Strolchen um Geld angebettelt und als dieses verweigert wurde, entstand ein Wortwechsel, der rasch in ein Handgemenge ausartete. Nach einem Bericht wurde der Herr aus Montreal von den Bettlern zu Boden geworfen, während die beiden Marine-offiziere den übrigen Angreifern die Spitze boten, bis die Polizei ankam. Nach einem anderen Bericht schlug der Prinz so kräftig um sich, daß drei seiner Gegner kampfunfähig wurden, sein Begleiter hielt sich die zwei anderen vom Leibe, während der dritte nach der Wache lief. Die Constabular, durch den Lärm angezogen, erschienen auf der Scene; der verwundet gebliebene Stromer klagte die Herren an, sie hätten friedliche Bürger injulirt. Trotz der Einreden der Offiziere, welche ihre Unschuld behaupteten, wurden sie auf die Wache geführt. Der Polizeichef wurde schleunigst von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, erkannte den Prinzen und ordnete seine sofortige Freilassung an. Die sechs Stromer waren aber mittlerweile verhaftet.

In Berlin macht die Verhaftung des Grafen Kleist sehr viel Aufsehen. Derselbe stand früher als Lieutenant bei den Garde du Corps und später bei den Thüringischen Husaren in Merseburg, fand es jedoch gut, seiner tollen Streiche wegen aus dem Heere auszuscheiden. Er lebte dann in Berlin mit einer Sängerin zusammen und war durch seine Rohheit und Gewaltthätigkeit wie durch seine verschwenderischen Ausgaben berüchtigt. Als er in den letzten Tagen die Sängerin besuchen wollte, ergriß er den ihn begleitenden Restaurateur, ohne jede Veranlassung, und stürzte ihn über das Treppengeländer hinunter in den Hausflur, wo der Unglückliche bewußtlos liegen blieb. Blutüberströmt wurde er nach seiner Wohnung verbracht, woselbst er schwer darnieder liegt. Der Graf wurde sofort verhaftet.

Bern. 17. Sept. Auf dem Matterhorn hat sich ein Unglück zugetragen, das folgendermaßen geschildert wird: Herr Goehrs aus Straßburg, 27 Jahre alt, unternahm am 11. September mit den Führern Brandtschen und Graben eine Matterhorn-Besteigung. Die Nacht zum 12. d. wurde in der Matterhornhütte zugebracht, wo am andern Morgen 3 1/2 Uhr eine zweite Kesselsonne anlangte, bestehend aus einem Herrn Dames aus Frankfurt und den Führern Burgener und Knobel; diese Kolonne blieb beim Aufstieg ein Stück hinter der andern Kolonne zurück. Zwischen 8 und 9 Uhr begann auf beiden Seiten des Grates ein orkanartiger Sturm. Die untere Kolonne hörte dann plötzlich ein Geräusch und sah drei durch ein Seil verbundene Körper, bereits leblos, auf dem Zurgleitender herunterstürzen. Der Sturz erfolgte aus 700 bis 800 Meter Höhe. Die Leichen sind ganz zerfummert.

Der Berliner Thierschutzverein hat sich mit Recht eines Pferdes angenommen, das gewaltthätiger Weise in die Lüste entführt werden sollte. Im „Sterner“ sollte nämlich am Sonntag der Aufstieg eines Lustschiffers mit einem lebenden Pferde stattfinden. Auf Einschreiten des Berliner Thierschutzvereins hat aber der Amtsvorsteher den Aufstieg verboten.

Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen:	
17.9. „Menen Ernst“, Habnebohm, aus Geestmünde mit Petroleum.	
„Margarethe“, L. Kall, aus Geversdorf mit Mauersteinen.	
„Johannes“, A. Schmarje, aus Oberdorf dgl.	
„Sophie Katharina“, F. G. Frerichs, aus Bremerhaven mit Petroleum.	
Im alten Hafen:	
17.9. „Heinrich Wilhelm“, Bohlten, aus Vamtrum mit Mauersteinen.	
„Frau Maria“, J. A. Williams, aus Harburg mit Mehl.	
„Engelina“, J. Nagel, aus Aurich mit Gerste.	
18.9. „Katharina“, C. Möller, aus der Nordsee mit fr. Fischen.	
„Metta“, P. Diemann, dgl.	
„Metta“, P. Ddbaber, aus Gildstadt mit Kartoffeln, Obst u. Gemüße.	
„Johannes“, P. Meyer, dgl.	
Am Strande bei Küppersiel.	
17.9. „Antina“, J. Ackermann, aus Eilenriedamm mit Mauersteinen.	

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblatts. P o h n s t o r f, 18. Septbr. Beide Kaiser begaben sich heute früh ins Manövergelände; der König von Sachsen folgte. Reichskanzler v. Caprivi und Minister Rainoth verblieben in Hausdorf.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken.		Niederschlagshöhe.
							0 = still, 12 = Orkan.	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.	
Sept. 17.	2 h Morg.	764.4	17.8	—	W	5	0	—	—
Sept. 17.	8 h Morg.	764.6	14.5	—	W	4	0	—	—
Sept. 18.	8 h Morg.	766.6	11.6	18.7	W	5	0	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 19. September: Vorm. 3,42, Nachm. 3,47.

Wilhelmshaven, 18. Septbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,50 107,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,20 99,75
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,30 106,85
3 1/2 pCt. do.	99,40 99,95
3 1/2 pCt. Odenb. Conso.	100, — 101, —
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk. 101,25 —
3 1/2 pCt. do.	88, — 99, —
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Bankbriefe (Kündbar)	100, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97,20 —
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	130,10 130,90
4 pCt. Gutin-Vöbder Prior.-Obligationen	101,00 —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99,30 99,85
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	95,30 95,80
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50 —
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—
3 1/2 pCt. Bankbriefe der Rhein. Hypothekbank	94,35 95,10
4 pCt. Wandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101,85 102,35
Wech. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	163,10 163,90
Wech. auf London kurz für 1 Pst. in Mk.	20,315 20,415
Wech. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165 4,215
Discout der Deutschen Reichsbank	4 pCt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verfährt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz gelbbraunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfalle zur reinen Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Prüft man die Asche der reinen Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. S. Hofstr.) Zürich versendet gem. Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Ferdmann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Gummi- Waaren-Fabrik Paris.

von E. Duval, Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch: L. Fischer, Berlin C. 19, Seydelstraße 25. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoanfrage.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der stimmungsfähigen Bürger des I. Wahlbezirks hiesiger Stadt vom 14. v. M. ab 8 Tage lang im Magistratsbureau öffentlich ausgelegen hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zwecke der Neuwahl eines Bürgerverwalters für Herrn Bürgermeister Tapfen, dessen Dienstzeit abgelaufen ist, alle stimmungsfähigen Bürger des I. Wahlbezirks auf

Freitag, den 19. ds. Mts., Abends 7 Uhr,

in den „Berliner Hof“ hierdurch eingeladen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die mit einem Klassensteuerbetrage von mindestens 6 Mk. veranlagten Bürger zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, und zur Gültigkeit der Wahl die Abgabe von wenigstens 1/2 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich ist.

Wilhelmshaven, den 12. Sept. 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Krankenhauses sind binnen 14 Tagen nach der Zuschlagserteilung frei Baustelle zu liefern: a. 3200 Stück ausgeglichene dunkle Klinker zu dunklen Schichtene b. 130 Stück stumpfbraun glazirt; 3/4 Schrägsteine (Abwässerungssteine); c. 6500 Stück desgleichen 2/4 Schrägsteine; d. 2600 Stück desgl. wie glazirt 3/4 gewöhnliche Verbinder.

Angebote unter Befügung von Probe-

Mittwoch, den 24. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Wilhelmshaven, den 17. Sept. 1890.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Krankenhaus-Neubau erforderlichen I Träger, sowie Schmiedearbeiten, welche binnen 3 Wochen nach der Zuschlags-Ertheilung erfolgen muß, soll vergeben werden. Angebote sind uns bis

Mittwoch, den 24. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Bedingungen nebst Kostenanschlag können in unserem Bureau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 18. Sept. 1890.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Die Um- und theils Neulegung des auf dem Mühlenwege hier. belegenen Steinpades soll, incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, als Steine, Sand, am Sonnabend, den 20. d. M., Abends 6 Uhr, im Sade-wasser'schen Wirthshaus hier selbst öffentlich verdingt werden.

Heppens, den 17. September 1890.

Der Gemeindevorstand.
S. Uhlhorn.

Bekanntmachung.

Die Bedienung der in der Gemeinde

Heppens vorhandenen Straßenlaternen nebst Lieferung des erforderlichen Petroleumols pro Leuchtzeit 1890/91 soll am Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Sachjen'schen Wirthshaus zu Heppens öffentlich verdingt werden.

Heppens, den 18. September 1890.
Der Gemeindevorstand.
S. Uhlhorn.

Verkauf.

Der Viehhändler Fr. Hufemann zu Feber läßt am

Donnerstag, 25. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan:

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 11. Septbr. 1890.
S. Gerdes,
Auktionator.

Zu dem in der Kurgenstraße hier belegenen Hause der minorrennen Meents sind die

beiden Parterre-Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Zubehör und Garten, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Miethpreis je 400 Mark jährlich.

Der Vormund.
Rechtsanwalt Bastian.

Für ein gut empfohl. Mann (Anfang der 30er) suche ich baldmgl. pass. Stellung als **Schreiber**; desgl. für ein **nicht erfah. Buchhalter u. Verwalter**, der bereits 17 1/2 Jahre praktisch gewirkt hat. Respektvolle Prinzipale werd. ergebenst ersucht, ihre Offerten gest. bel mit niederlegen zu wollen. Zeugnisse liegen bei mir zur Einsicht.
G. A. Wendten,
Stellen- u. f. w. Vermittler.

Gesucht ein Lehrling.

Franz Hallerstedt, Sattler, Odenburg, Ritterstraße.

Großer Verdienst

bietet sich achtbaren Persönlichkeiten jeden Standes — auch Damen — mit großem Bekanntheitskreis, durch Verkauf eines für alle Verursklassen sehr geeigneten Artikels. Offerten unter 346 S. P. an **Haafenstein & Vogler,** A.-G., Berlin SW, Leipzigerstraße 48.

Gesucht

auf sofort ein **Klavierspieler** für jeden Sonntag.
L. Thumann, Heppens.

Suche zum 1. Oktbr.

einen Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling.**
Johann Focken, Buchbinder.

Gesucht

zum 1. Oktober ein **kleiner Knecht** von 15—16 Jahren für mein Biergeschäft. **G. Ahrens,** Börsenstraße 36

Gesucht

zum 1. November ein ordentliches **Mädchen** für die Hausarbeit.
M. Hennig, Bant.

Gesucht

zum 1. Oktober ein **Dienstmädchen.**
Frau **Schulz,** Sachmannstr. 13.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Tagesstunden zum 1. Oktober.
Güter- und Vittoriastr.-Ecke, 2. Tr.
Ein dreirädriger **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten u. M. L. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gutes Logis

für einen jg. Mann.
Lonnbeich 7, u. r.

Gesucht auf sofort

ein kräftiger **Bursche** von 14 bis 16 Jahren für unser Flaschenbiergeschäft. Anmeldungen im Contor Altesstraße 4.

St. Johanni-Brauerei.

Zum 1. Oktober wird eine freundl. bel. **Familienwohnung** gesucht. Angehende Offerten unter G. E. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich oder später ein möbl. Zimmer, Preis 12 Mk. Lonnstraße 83 II.

Baumwollene Bettzeuge
in echten Farben und voller Breite
kosten bei mir
per Meter 30 Pfg.
Friedrich Hofing.
Waffel-Bettdecken
weiß, in voller Größe, empfehle
für 1,50 Mark.
Friedrich Hofing.

Zu vermieten
zum 1. November Roonstraße 74a die
1. Etage,
Bordhaus, enth. 6 Zimmer, Veranda,
Küche mit Wasserl. und Zubehör.
A. Walther, Photograph.
2 möbl. Zimmer
miethfrei. Roonstraße 4, 1. Etage,
Ecke der Oldenburgerstraße.

Zu vermieten
eine möblierte Stube
mit oder ohne Kammer.
Kasernenstraße 1.

Sofort zu vermieten
eine herrschaftliche Wohnung
mit allem Zubehör und heizbarer Bade-
Einrichtung zum Preise von M. 1000
incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
Göckerstraße 9.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen
Wohnung ist Wilhelmstraße 6, 2. Etage
rechts, eine

Wohnung von 5 Zimmern
nebst allem Zubehör vom 1. November,
ev. schon 1. Oktober, ab für 600 M.
zu vermieten. Mietpreis für das
erste halbe Jahr nach Vereinbarung.
Gest. Offerten in der Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten
ein fein möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer
an einen oder zwei Herren, event. mit
Büchereigelaß. Roonstraße 15.

Zu vermieten.
Zwei anständige junge Leute können
gutes Logis erhalten bei Bäckerstr.
Harms, Marktstraße 16, part.

Zwei fein möblierte
Parterre-Zimmer,
nach der Straße gelegen, in der Nähe
des Bahnhofs, sofort oder später zu
vermieten. Deichstraße 1, part.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine im Stadt-
theil Giesb gelegene geräumige
Wohnung mit grossem Stall.
Näheres Göckerstraße 11.

Zu vermieten
zum 1. November eine
Wohnung
mit geräumiger Werkstatt.
Börnsenstraße 14.

Zu vermieten
zum 1. November eine kleine Ober-
wohnung.
Neubremen, Bremerstraße 6.

Zu vermieten
eine Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, auf gleich
oder zum 1. Oktober.
Börnsenstraße 29.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer nebst
Schlafkabinett (part., separ. Eing.), mit
oder ohne Büchereigelaß. Näheres
Roonstraße 75b, Laden links.

Ein gut möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu mieten ge-
sucht. Offerten unter „Genf“ an die
Exp. d. Blattes.

5. Marienburger
Geld-Lotterie
Gewinne baar:
1 à 90000 : 90000 M.
1 à 30000 : 30000 "
1 à 15000 : 15000 "
2 à 6000 : 12000 "
5 à 3000 : 15000 "
12 à 1500 : 18000 "
50 à 600 : 30000 "
100 à 300 : 30000 "
200 à 150 : 30000 "
1000 à 60 : 60000 "
1000 à 30 : 30000 "
1000 à 15 : 15000 "
Ziehung vom 8.—10. October 1890.
Loose à 3 M., halbe Anttheile à 1,50 M.,
für Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3. 3372 Gew. = M. 375000

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung
4. Vierteljahr 1890. 39. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern
Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u.
für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr,
in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren
für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg.
monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin
wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugs-
weise in den gut kultivierten Kreisen verbreitet,
ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate,
deren Preis mit 40 Pfg. für die 4 gespaltene
Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be-
deutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden
an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von
den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abon-
nementspreis, bei ihrem reichhaltigen und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen
Haushalte fehlen sollte. In volkstümlicher und pittoresker Darstellung berichtet das Blatt
über alle interessanten Kriminal- u. Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner
Gerichtshöfe, unterzieht es die neuen Reichs- u. Landesgesetze leicht faßl., eingehender Erörterung
und erklärt es alle beachtenswerten, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts
und Obergerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten,
Kaufleuten, Haus- und Grundbesitzern u. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese
Ausführlichkeit von Jedermann durchaus nöthiger, sehr leichtverständlich dargelegter Belehrung
in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonementen in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien
Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gelegene Feuilleton, welches stets die
neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller
enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonementen
zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutsch-
lands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle
von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nach-
richten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten,
eine ganz eigenartige, höchst pittoreske politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten
Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich
Reichstags- und Landtags-Berichte u. c. — Um den neuen Abonementen einen Beweis von
dem gelegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem
derelben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage,
welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der
folgenden Romane ganz kostenlos:

Die Meinedigen von Schmidt-Weissenfels,
König Null von Schmidt-Weissenfels,
Der Vater Schuld von F. Anselm,
Russische Rebellen von Wilhelm Grothe,
oder statt der beiden Romane auch als Probe
des belehrenden Inhalts der „Berl. Gerichts-
Ztg.“ zwei Theile von „Am Deutschen Gerichts-
hof“, gemeinverständliche Belehrung über die
Rechts-Zustände, ein Separat-Abdruck von
juristischen Leitartikeln aus der „Berliner
Gerichts-Zeitung“.

Wir bitten um sofortige Einlegung der Abonnement-Quittung für das 4. Viertel-
jahr 1890, um die ausgewählten Romane oder zwei Theile von „Am Deutschen Gerichtshof“
in Buchform alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.
Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charlotten-Str. 27.

Ein kleiner, gelbgrauer, kurzhaariger
Hund ist wegen Tödtung von Hühnern
bei mir eingesperrt und kann gegen
Erstattung der Kosten innerhalb fünf
Tagen abgeholt werden, widrigenfalls
anderweitig darüber verfügt wird.
J. J. Janssen, Banter Schlüssel.

Ein grosser brauner Hund
mit weißer Brust und weißen Füßen
ist bei mir an Bord gekommen.
Abzuholen
Wilhelmshavenerstraße 5.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
verwendet zollfr. gegen Nachnahme
(nicht unt. 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pfg.
das Pfd., vorzüglich gute Sorte
M. 1,25, prima Halbdaunen nur
M. 1,60 u. 2 M., reiner Flaum
nur 2,50 und 3 M. Bei Ab-
nahme von 50 Pfd. 50% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff
aufs Beste gefüllt, einschläflich 20,
25, 30 und 40 M., zweischläflich
30, 40, 45 und 50 M.

Ich bin am
Sonnabend Morgen
mit bestem
Pferdefleisch
in Neuhappens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeshlachter, Barel.

Ein großes **Brochhaus' Conver-**
sations-Lexikon, vollständig neu, so-
fort billig zu verkaufen.
Offerten unter M. E. 1000 an die
Exp. d. Blattes.

Verloren
auf dem Wege von der Kronprinzenstr.
über die Roonstraße bis zum Gymnasium
ein **goldener Ring mit Stein**
(Amethyst). Gegen Belohnung abzu-
geben in der Exped. d. Bl.

Verloren
auf der Chaussee durch Belfort, Schaar
und Langewerth **2 Regenschirme.**
Gegen eine Belohnung abzugeben bei
Herrn **Bööl** in Antonstuf.

Umstände halber
steht billigst zu verkaufen:
1 Sopha mit br. Granitbezug,
1 Sophaflügel,
2 Dbd. Rohrflühle,
2 Bettstellen.
Sämmtlich neu.
Neubremen, Mittelstraße 8.

Welche ist die
beste, billigste
und beliebteste
Cigarre?
Die Admiralscigarre
von
C. J. Arnoldt
Wilhelmshaven
u. Belfort.

Ein Mädchen von 7 Monaten
ist in Pflege zu geben gegen hohes
Honorar. Näheres in der Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen
eine vollständige **Laden- u. Bäckerei-**
Einrichtung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Taucher.
Für meinen Bergungs-Dampfer „Rügen“
Kapt. Peters, suche ich einen Taucher,
der Seemann und möglichst auch Schiffs-
zimmermann ist.
Aug. Spruth, Greifswald.

ein mittelgroßer,
entlaufen gelber Hund
mit weißer Brust und weißen Füßen.
Abzugeben
verläng. Göckerstraße 20, part

Deutsche
Küsten-Dampfschiffahrt
A. G.


Am den **26. September** cr.
ladet der Dampfer

„**Friesland**“
von Hamburg nach Wilhelmshaven und den Emsmäfen.
Wir gestatten uns, die Herren
Interessenten auf die billige Transport-
Verbindung aufmerksam zu machen.
Bezügliche Auskünfte wegen Frachten
u. c. geben die Expeditions-Geschäfte von
W. v. Essen und Jacoby
in Hamburg.
Karl Griffel in Wilhelmshaven.

Heute empfing:
la. grosse
Chür. Salzgurken.
C. J. Behrends,
Bismarckstr. 58.

Empfehle:
Braunschweig. Leberwurst,
„ Cervelatwurst,
„ runde Mettwurst,
„ Rothwurst,
„ Zungenwurst,
„ Schinkenwurst.
Wöchentlich zweimal frische Zufendung.
C. J. Behrends,
Bismarckstr. 58.

Kronsbeeren,
diejährige pr. 1/2 kg 60 Pfg.,
vorjährige pr. 1/2 kg 50 Pfg.,
empfiehlt
Joh. Freese.

Zeugnishefte
für Mittel- und Volksschule
à 25 und 15 Pfg. empfiehlt und hält
stets auf Lager die
Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Lampenschirme
in den neuesten Facons empfiehlt
Joh. Focken,
Rothes Schloß. Roonstraße 5.

Pianinos,
neue und gebrauchte, sind preiswerth
zu verkaufen, resp. zu vermieten im
Möbel-Magazin von
Rud. Albers,
Bismarckstraße 62.

Reißbretter
für 2,75 und 3 M wieder vorrätlich.
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Heute Donnerstag Abend:
Frische Schellfische.
W. H. Renken.
Feinste Caselbirnen,
Grafensteiner Aepfel,
Frische Weintrauben,
Zwetschen
empfang
W. H. Renken.

Die Beleidigung
gegen **H. Haase** nehme hiermit zurück.
G. Schnieder.
Ca. 3000 Stück
Tapeten u. Borden,
einige Duzend **Rouleaux** sollen wegen
Aufgabe des Ladengeschäftes zu jedem
Preise verkauft werden.
H. Meyer, Bismarckstr. 3.

Techniker-Verein,
Wilhelmshaven.
Freitag, 19. d. Mts., Abends:
Busammenkunft
in der „Reichshalle“, Roonstraße.
Der Vorstand.


Freiwillige
Feuerwehr.
Freitag, den 19. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
1) Beschlußfassung über eine Zuschrift
des wohlhbl. Magistrats,
2) Theilnahme an dem 3. Ostfriesischen
Verbands-Feuerwehrtage in
Ems,
3) Aufnahme neuer Mitglieder,
4) Hebung der Beiträge,
5) Verschiedenes.
Wegen wichtiger Vereinsangelegen-
heit wird das aktive Corps nebst
Bürger-Abtheilung höflichst gebeten,
recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ia. Mast-Enten,
Ia. Mast-Poulets,
Ia. Hamb. Küken,
Hecht, Zander
empfehlen
Gebr. Dirks.

Büchlinge
empfiehlt
Joh. Freese.

Forderungen
an die Offiziersmesse S. M. S.
„Victoria“ sind bis zum
21. d. Mts.
an den Messavorstand einzureichen.

Forderungen
an die Deckoffiziersmesse S. M. S.
„Victoria“ sind bis zum **21. d. M.**
einzureichen.
Der Messavorstand.

Forderungen
an die Deckoffiziersmesse S. M. Pzfg.
„Camaleon“ sind bis **19. d. M.**
einzureichen. Der Messavorstand.

Forderungen
an die Offiziersmesse S. M. Pzfg.
„Camaleon“ sind umgeh. einzureichen.

Forderungen
an die Offiziersmesse S. M. Schiff
„Kaiser“ mit Ausnahme der laufenden
Monatsrechnungen sind bis zum **25.**
d. Mts. einzureichen.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines ge-
sunden Knaben wurden hocherfreut
Wilhelmshaven, 18. Septbr. 1890.
Magazin-Missherr **Katig** und Frau.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr starb
plötzlich und unerwartet meine
Liebe Frau und Schwester
Catharine, geb. Hinrichs,
nach nur 11 monatlicher glücklicher
Ehe. Dieses bringen allen Ver-
wandten und Bekannten tiefbetrübt
zur Anzeige
Wilhelmshaven, 18. Sept. 1890.
B. Freese. H. Hinrichs.
Die Zeit der Beerdigung wird
morgen bekannt gemacht.

Dankagung.
Allen denen, die während der langen
schmerzlichen Krankheit meiner lieben Frau
die herzlichste Theilnahme bewiesen, so-
wie denen, die ihren Sarg so reichlich
mit Kränzen schmückten und ihr das
letzte Geleit gaben, sage hiermit meinen
aufrichtigsten Dank.
Der trauernde Gatte
F. Plöger
nebst Kindern und Verwandten.